

BUCHER - QUERSCHNITT

SARA LÉVY, Oh, mon Goye! Flammarion, Paris.

Ein höchst ergötzlicher, begabter, echt goytischer Schmöcker. Der Goy hat ein Verhältnis mit Sarah und Schwierigkeiten mit dem Ultimo. Sarah verschafft ihm den alten Freund aus rein jüdischen Kreisen, Herrn Rosenlafeuille, der dem Goy vorschlägt, das Schloß seiner Väter in ein Weekendparadies umzuwandeln. Der Goy schrickt zusammen, kommt nicht in Frage. Sarah versetzt ihren Schmuck, darüber ist der Goy derartig beleidigt, daß er wochenlang nicht antelephoniert. Hierob entbrennt die wahre Liebe, die zur Ehe führt, der ein kleiner Goy entspringt, der nichts Jüdisches hat, wie Sarah es sich schon immer wünschte. Sehr echt und ohne Anstrengung zu lesen. *H. v. W.*

ROGER MARTIN DU GARD, Die Thibaults. Die Geschichte einer Familie. Deutsch von Eva Mertens. Paul Zsolnay Verlag, Wien.

Man hat die ersten sechs Bände dieses Zyklus gelesen und wartet gespannt auf die weiteren. Wir haben die Herkunft, die ererbten Tugenden und Laster, das offene Gehaben und die geheimen Sehnsüchte einer Gruppe höchst interessanter Menschen kennengelernt. Noch irrt alles in ungeklärtem Drängen mit heftigen aber unentschlossenen Berührungen, in nicht geklärten Neigungen durcheinander. „Fremd und fremder drängt Stoff sich an“, wird assimiliert, wandelt, ohne zu verwandeln. Tyrannei in dem Philanthropen, Machtgier in dem Wissensdrang des Mediziners, Sehnsucht nach Harmonie in dem anarchistischen Dichter, Seelenkämpfe in dem Instinktleben der Frauen treiben ihre Träger in chaotische Kämpfe, in denen wir mit dem Autor sie klarer ihren Wurzeln verhaftet sehen als sie sich selbst, aus denen sie mit dem eigenen Schicksal die Zeit formen und ein Gesellschaftsbild, dem wir aus höchstgespanntem psychologischen und kulturellen Interesse entgegensehen. Das Ganze durchbebt und erfüllt von der hohen sittlichen Kultur und dem vielfältigen Wissen des Autors. *Schi.*

FRANCIS CARCO, Printemps d'Espagne. Albin Michel, Paris.

Von Carco, dem Pariser Apachenspezialisten, wird man nicht ein mondänes Reisehandbuch verlangen. Seiner Natur entsprechend, schürft er daher auch mehr in den bas fonds, greift mehr oder weniger des individus louches um Mitternacht in den duften Quartiers von Sevilla oder Madrid auf und zieht mit diesen herum, um teilweise stark degoutiert und enttäuscht zu sein. Als ob man nicht schon immer gewußt hätte, daß die Spanierin erotisch ein besonders starker Ausfall ist. Aber die Kehrseite des eleganten Spaniens lernt man, was ein großer Gewinn und ein Gegengewicht gegen die ewige Toreadorromantik dieses Landes ist, ausgezeichnet kennen. *H. v. W.*

NIKOLAS VON ARSENIW, Die russische Literatur der Neuzeit und Gegenwart. Dioskuren-Verlag, Mainz.

Studie und Führer mit charakteristischen Auszügen aus der russischen Literatur seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Epochen werden herausgehoben, Gruppen zusammengefaßt und doch die einzelnen dann ausführlich behandelt, ihre Triebkräfte und Höchstleistungen wie ihre Schwächen und Abirrungen aufgezeigt, von einem, der, ihnen allen blutsverwandt, die Materie aus Neigung und Beruf beherrscht. Klar sieht er die zwei Pole der russischen Volksseele und ihrer Dichtung: chaotischer, wilder Aufruhr einerseits und religiöse Verklärung andererseits, ist mehr auf seiten der Klassiker und der guten Christen, wird aber auch den künstlerischen Leistungen anderer, selbst den der atheistischen Bolschewiken gerecht. Liebevolle und begabte Leistung. *Schi.*